

gemeistert und ihm Aufschlüsse abzugewinnen verstanden, die — auch wenn sie mitunter nur aus umstrittenen Voraussetzungen gewonnen werden konnten — das Gepräge eines wohlausgewogenen wissenschaftlichen Denkens an sich tragen und eine wertvolle Bereicherung der Kenntnis der bevölkerungsgeschichtlichen Entwicklung Pommerellens bilden. — Die an den Stoff herangetragene Fragestellung ist eine umfassende. Neben den thematisch im Mittelpunkt stehenden Problemen — der Verbreitung der Deutschen in den einzelnen Teilen Pommerellens, den Wanderungsbewegungen und dem Anteil des Altreiches, der Kolonialgebiete und des östlichen Preußenlandes als Herkunftsgebiete der deutschen Zuwanderer — wird auch anderen Fragen nachgegangen, die nicht weniger bedeutsam für die Bevölkerungsentwicklung sind, wie etwa der Landflucht oder der planmäßigen Lenkung der Wanderbewegung durch den Deutschen Orden, oder es ergeben sich Rückschlüsse allgemeinerer Art, die ein besonderes Licht auf die Bevölkerungsverhältnisse in Pommerellen werfen, wie z. B. die Tatsache, daß hier jedem Zuwanderer ungeachtet seiner ständischen Zugehörigkeit unter gegebenen Voraussetzungen die Möglichkeit zu einem sozialen Aufstieg offenstand. — Die reichhaltige Arbeit, die den Heldentod des Vf.s doppelt schmerzlich erscheinen läßt, ist von Friedrich Baethgen mit warmen Worten zum Gedächtnis Karl Kasiskes eingeleitet worden.

Danzig-Oliva.

M. Aschkewitz.

Erich Keyser, Die Niederlande und das Weichselland (Dt. Arch. f. Landes- u. Volksforsch. 6, 1942, S. 592—617). — Die im 13. Jh. beginnenden Beziehungen waren bestimmt durch das Bedürfnis nach wechselseitigem Warenaustausch. Umfassend nahmen die Niederländer an der Ostsiedlung des Ma.s teil und der Deutsche Orden pflegte regen Verkehr mit den Niederlanden; er erlangte dort mit der Zeit großen Grundbesitz. A. R.

Johannes Papritz, Der deutsche Kaufmann an Weichsel und Warthe im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit (Jomsburg 6, 1942, S. 216—260). — Zeigt Leistung, Werden und Vergehen der deutschen Kaufmannschaft im osteuropäischen Binnenlande, die, da sie es zu keiner ähnlich sichtbaren Korporation gebracht hat wie die Hanse, zu Unrecht weniger gekannt und gewürdigt wird. — Die teuren Orientwaren lohnten auch den Landweg auf der „Oberen Straße“ von Kiew über Luzk, Wladimir, Lublin, Sandomir, Krakau nach Prag und Regensburg, später nach Mitteledeutschland; an ihren Stationen gründeten deutsche Kaufleute zur Abwehr gegen die Mongolen wehrhafte Städte nach deutschem Recht, Vorposten deutscher Siedlung. P. verfolgt die Ausbildung der Handelswege, die Ursachen ihrer Verlagerungen mit ihren Folgen für das Zurückgehen alter und Aufkommen neuer Städte und deren Funktion im Handel. Vor allem bedeutungsvoll war das Aufkommen der „mittleren Straße“ über Wilna, Warschau, Posen nach Leipzig, nachdem Litauen als Verkehrshindernis weggefallen war. M. N.

Hsinrich Harmjanz, Volkskunde und Siedlungsgeschichte Altpreußens. 2. Aufl. Berlin 1942, Junker u. Dünnhaupt; 127 S. — Altpreußen ist das Sammelbecken vieler deutscher Siedlerströme gewesen. Darüber hinaus überwallte auch das Volkstum der anrainenden Fremden die Grenzen des Ordenslandes. Die Grundlage der altpreußischen Bevölkerung bildeten die Prusen.